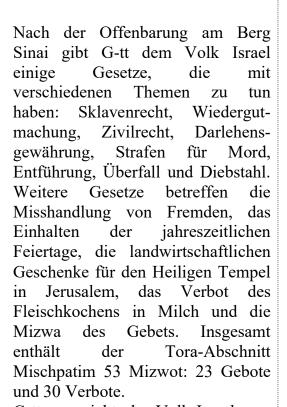


Schabbat Mischpatim (Schekalim) • Nr. 14 • 13. Februar 2021 • 1. Adar 5781 • Redaktion: Kantor Amnon Seelig

Dieser Schabbat beginnt am Freitag um 17:24 Uhr und endet am Samstag um 18:31 Uhr

## Zusammenfassung des Wochenabschnitts Mischpatim (2. Mose 21:1–24:18)



G-tt verspricht, das Volk Israel zum Heiligen Land zu bringen und warnt davor, die heidnischen Gebräuche der derzeitigen Einwohner anzunehmen. Das Volk Israel verkündet: "Wir werden alles, was G-tt uns gebietet, tun und hören".

Moses überlässt Aaron und Hur die Aufsicht im israelitischen Lager und geht auf den Berg Sinai, wo er vierzig Tage und Nächte bleibt, um die Tora von G-tt zu empfangen.

(Angelehnt an: https://de.chabad.org)

### **WUSSTEN SIE?**

**Wolkszählung:** Der Schabbat vor dem Monat Adar (oder, wie dieses Jahr, der Schabbat, an dem der Monat Adar beginnt) heißt Schabbat Schekalim. An diesem Schabbat fügen wir eine kurze Lesung nach der Parascha hinzu: 2. Mose 30:11-16, in der erzählt wird, wie jeder Jude einen halben Schekel an den Tempel spenden musste. Moses sollte die Münzen zählen und dadurch ableiten, wie viele Juden da sind. Warum soll aber jeder nur einen halben Schekel spenden, und nicht einen ganzen? Macht diese Regel die Volkszählung nicht unnötig kompliziert? Konnte Moses nicht einfach die Menschen zählen? Unsere Weisen sagen dazu: "Der Segen steckt nur in dem, was das Auge nicht sieht" (Bab. Talmud, Traktat Ta'anit 8b). Es ist also besser, wenn Moses nicht die Menschen zählt, sondern eine mathematische Zwischenstufe setzt, indem er die Münzen zählt und pro Kopf umrechnet. Aus diesem Grund zählen wir bis heute Juden für einen Minjan nicht mit gewöhnlichen Zahlen (eins, zwei, drei...), sondern anhand eines Zehn-Wort-Verses (meistens Psalm 28:9)...

Ohr des Sklaven: Möchte ein jüdischer Sklave das Haus seines Herrn nicht verlassen am Ende seiner Knechtschaft, durchbohrt man sein Ohr als Zeichen, dass er ewiger Sklave ist. Warum ausgerechnet sein Ohr? Rabbi Jochanan ben Sakai erklärt: "Das Ohr, das am Berg Sinai G-ttes Worte hörte: Denn *Mir* sind die Kinder Israel Knechte (3. Mose 25:42) und trotzdem ging und sich einen anderen Herrn erwarb, soll durchbohrt werden" (Bab. Talmud, Traktat Kidduschin 22b)...

😭 😭 Dreifaches Verbot: Der Badchen (jüdischer Komiker) Szmerl Schnittkewer, der in Polen im 18 Jh. lebte, sagte: Moses sprach klare Worte: "Du sollst das Böcklein nicht kochen in seiner Mutter Milch" (2. Mose 23:19). Dann dachte er: "Die Juden sind schlau, sie werden bestimmt zu viel in das Verbot hineininterpretieren..." Also wiederholte er ein zweites Mal: "Nicht zu viel nachdenken: Du sollst das Böcklein nicht kochen in seiner Mutter Milch" (2. Mose 34:26). Kurz vor seinem Tod machte Moses ein letztes Mal deutlich: "Nur das: Du sollst das Böcklein nicht kochen in seiner Mutter Milch!" (5. Mose 14:21). Also überlegten sich die Juden, wieso dieses Verbot dreimal in der Tora vorkommt und kamen zu dem komplizierten Schluss: Damit wir es weder essen noch kochen noch davon profitieren (Bab. Talmud, Traktat Chulin 115b)...

### Auge um Auge? Auge um Auge!

Kommentar zu Paraschat Mischpatim von Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

Unser Wochenabschnitt ist im Grunde eine recht lange Abfolge von Mischpatim, wie es der Name der Parascha schon sagt, also von Regeln, Verordnungen und Gesetzen aller Art, z. B. zu Leibeigenschaft, Verletzungen, Eigentumssachen, moralischem Verhalten und Ritualen. Darunter ist auch das berühmte "Auge um Auge". Wir lesen (in 2. Mose 21:23-25): "Entsteht ein dauernder Schaden, so sollst du geben Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Prellung um Prellung". Leider denken Viele, dass dieser Vers das Prinzip einer wortwörtlichen Vergeltung festlegt, das heißt, wenn jemand mein Auge ausschlägt, darf ich dem Täter das Auge ausstechen. Im Mittelalter wurden, übrigens, solche Rechtspraktiken in mehreren europäischen Ländern basierend auf diesem Vers umgesetzt. Und noch heute kritisieren viele Menschen die Tora als "primitiv", unter anderem wegen dieses Verses, und wenn z. B. die israelische Armee gegen Terroristen kämpft, sagen einige Leute, dass dies typisch jüdisch sei, denn das sei eben eine Rache gemäß "Auge um Auge". In unserer jüdischen Tradition wird dieser Vers aber völlig anders verstanden. Dafür haben wir neben der schriftlichen Tora eben auch die mündliche Tora, den Talmud. Es gibt keinen einzigen Fall eines solchen Rache-Prinzips in der ganzen Bibel, noch war es die Absicht dieses Gesetzes. Der Zweck dieser Regelung ist ein Recht auf finanzielle, nicht physische, Entschädigung, basierend auf dem Grad der Verletzung: Der Wert eines Auges für den Verlust eines Auges usw. – im Prinzip genauso wie es moderne Gesetze in Bezug auf Schadensersatz und Schmerzensgeld heute machen. Die Rabbiner erklären, dass das Gesetz versucht, den Schaden so weit wie möglich auszugleichen, und gerade deshalb wäre eine buchstäbliche, körperliche Vergeltung eine übermäßige Strafe, da der Täter sterben könnte und das nicht gerechtfertigt werden kann, so dass der monetäre Ausgleich der einzig richtige Weg ist (so steht es im Babylonischen Talmud, Traktakt Bawa Kama 83b-84a und bei vielen Kommentatoren). Die Regeln der Tora sind eben nicht "primitiv", sie sind dem Menschen zugewandt und Grundlage vieler moderner gesetzlicher Gesetze und Werte.



### **♪** Heimatkunde **♪**

Kantor Seelig über das israelische Lied "Schiur Moledet"

Efraim Shamir wurde 1951 im sibirischen Omsk als Yefim (Fima) Schmuckler geboren und wuchs in Polen auf. Mit 17 Jahren emigrierte der talentierte Gitarrist mit der klaren, hohen Stimme nach Israel, wo er die Aufnahmeprüfung zur Militärkapelle *Lahakat Ha-Nachal* bestand, und zwar fast ohne Hebräischkenntnisse. Shamir sang ein Sehnsuchtslied zum Land Israel in polnischer Sprache, das er selber vor seiner Alija schrieb, und die Prüfer sprachlos machte. Eli Mohar (1948–2006) wurde beauftragt, eine hebräische Fassung des Textes zu schreiben und so entstand "*Schiur Moledet*" ("Heimatkunde"): Ein Loblied auf das Land Israel, wie es idyllisch im Grundschulunterricht beschrieben wurde. Die Band *Kaweret*, in der Shamir nach seinem Armeedienst Mitglied war, nahm das Lied 1975 auf. Shamir selbst war der Solist. In den letzten 45 Jahren nahmen viele Künstler dieses berührende Lied in verschiedensten Stilen auf. 2019 gab Efraim Shamir ein Interview über sein Leben und Werk, und erzählte die Geschichte seiner Aufnahmeprüfung von vor mehr als 50 Jahren. Zum ersten Mal hat er einen Teil seines bekannten Liedes vor der Kamera auf Polnisch gesungen. *Viel Spaβ beim Anhören!* 



# 👪 Jiddisches (Fluch)Wort der Woche... 🤼



זאָלן דיַינע שונאים אויסלינקען זייערע פֿיס ווען זיי וועלן טאנצן אויף דיַין קבר!

So schön jiddische Redensarten sind, so pikant sind jiddische Beschimpfungen. Wer auf Jiddisch schimpft, verwendet meistens keine vulgären Begriffe, sondern erzählt eine Geschichte, die eine überraschende Wendung nimmt, wie zum Beispiel: Soln daine Ssojnim oislinken sejre fiss

#### wen sej weln tanzn oif dain kejwer!

Auf gut Deutsch: Mögen deine Feinde sich ihre Füße verrenken, während sie auf deinem Grab tanzen!

#### Mandelbrot

Esther Lewit präsentiert: Jüdische Biscotti-Kekse

Diese jüdische Variante der italienischen Biscotti ist parve und vielseitig, weil der Grundteig je nach Geschmack angepasst werden kann.

**Zutaten (für 24 Stück):** 550 g Allzweckmehl (bis zu 125 g können durch Vollkornmehl ersetzt werden), 200 g Zucker, 2 TL Backpulver, ½ TL Salz, 150 g gehackte Mandeln (bzw. Nüsse, Schokoladenstückchen, Trockenfrüchte oder andere Zutaten nach Geschmack), 4 oder 5 große Eier, 240 ml Raps- oder Sonnenblumenöl, 1 TL Vanilleextrakt oder Mandelextrakt (oder eine Kombination aus beidem).



Das Rezept stammt von Becky Krystal und wurde in der <u>Washington Post</u> veröffentlicht. Foto: Deb Lindsey

**Zubereitung:** Ofen auf 180° vorheizen und zwei Backbleche bereitlegen. Mehl, Zucker, Backpulver und Salz in einer Rührschüssel mischen. Nüsse, Schokoladenstückchen, Trockenfrüchte oder andere Zutaten dazugeben und vermischen. 4 der Eier, das Öl sowie den Vanille- oder Mandelextrakt in einer mittelgroßen Schüssel verquirlen, bis alles gut vermischt ist. Die Ei-Ölmischung zu den trockenen Zutaten geben und mit einem Kochlöffel gründlich verrühren. Falls die Mischung zu trocken erscheint, das letzte Ei unterrühren. Falls nötig, mit den Händen nacharbeiten, aber der Teig muss nicht übermäßig glatt sein. Den Teig in vier Teile teilen und jeweils zwei davon nebeneinander auf ein Backblech legen. Jedes Teilviertel zu einem Laib von ca. 20-25 cm Länge und ca. 1 ½ cm Höhe formen. Die beiden Bleche nacheinander für ca. 15 bis 20 Minuten backen, bis sich die Mandelbrotlaibe oben trocken anfühlen, aber noch nicht durchgebacken sind. Bleche aus dem Ofen holen und die Brote auf ein Schneidbrett legen. Jeden Laib in 6 gleichgroße Stücke schneiden und zurück auf das Backblech legen. Weitere 15 Minuten oder länger backen, je nachdem wie knusprig das Mandelbrot werden soll. Die fertig gebackenen Scheiben einige Minuten lang auf dem Backblech abkühlen lassen, dann zum vollständigen Abkühlen auf einen Gitterrost legen. *Guten Appetit! Be-Te'awon!* 



## Aus der jüdischen (Kunst)Welt

Dr. Esther Graf über den Lemberger Besamimturm zur Hawdala



Die Hawdala-Zeremonie wird seit dem 1. Jahrhundert praktiziert. Dass für Besamim spezielle Behältnisse verwendet werden, lässt sich bis ins 11. Jahrhundert zurückverfolgen. Mit Beginn des 16. Jahrhunderts hat sich die Turmform etabliert und in dem Zusammenhang auch der Begriff Gewürzturm. Gewürze waren im Mittelalter ein äußerst wertvolles Gut, weshalb sie in Städten in befestigten Türmen gelagert wurden. Die Turmform kann aber auch ganz praktische Gründe haben, weil den christlichen Silberschmieden architektonische Formen vom Kirchensilber bekannt waren. Eine andere Deutung bezieht sich auf das Hohelied 5:13, wo es heißt: "Seine Wangen wie ein würziges Beet, gleich Türmen von Wohlgerüchen..."

Der hier gezeigte Besamimturm stammt aus Lemberg und ist eine für Galizien typische Filigranarbeit. Filigran bezeichnet zu Ornamenten zusammengelötete Edelmetalldrähte. Stilisierte Blütenblätter fassen den mit Gewürzen gefüllten Korpus ein und bekrönen das Spitzdach.

Schabbat Schalom!